



WE ARE CHURCH International

Samstag, 13 Juni 2026

Reflexionen zu „Made For Goodness“ von Desmond Tutu

Moderation: Uschi S.

1

Eröffnungslied:

Final song: Masithi Amen Siyakudumisa

Masithi.

Amen, siyakudumisa.

Masithi.

Amen, siyakudumisa.

Masithi.

Amen bawo, amen bawo,

amen siyakudumisa.

A re re

Amen rea u rorisa

A re re

Amen rea u rorisa

A re re

Amen Ntate, Amen Ntate

Amen rea u rorisa

<https://www.youtube.com/watch?v=ifueACvzICc>

2

Zusammenkunft

Wir versammeln uns in der Gegenwart der anderen und des Heiligen Geheimnisses, das viele Namen trägt:

Unser Schöpfergott, Ursprung allen Seins, Ewiges Wort und Heiliger Geist. Amen.

3

Eröffnungsgebet

Heiliger Gott, du bist gegenwärtig im ganzen Universum und im kleinsten deiner Geschöpfe.

Du umfängst mit deiner Zärtlichkeit alles, was existiert.

Du bist heute und jeden Tag bei uns.

Du bist jetzt unter uns, wir heißen dich willkommen.

Leser 1

Gott wohnt in uns. Das ist die wesentliche Wahrheit unseres Wesens. Wir sind Geschöpfe, geschaffen nach dem Bild Gottes. Im Kern unseres Seins wohnt das Gute. Das soll die Realität der Sünde nicht leugnen. Sünde ist real. Verderbtheit und Grausamkeit sind real. Das Böse existiert. Aber Sünde, Grausamkeit und Böses sind nicht unser wahres Wesen. Sie sind Abweichungen. Das Gute ist die Norm. Das Falsche widerspricht der

Schöpfung. Das Böse ist unserer Natur so sehr zuwider, dass wir uns Rechtfertigungen ausdenken müssen, um das zu tun, von dem wir wissen, dass es falsch oder grausam ist. Wir erfinden eine Rechtfertigung oder behaupten, wir seien machtlos, etwas zu ändern. So rechtfertigen wir Folter damit, dass Brutalität ein weitverbreitetes Blutbad verhindern könnte. Wir verschließen die Augen vor Epidemien in armen Ländern und dulden Hungersnöte: „Es ist nicht so, dass es uns egal wäre, wir wussten nur nicht, wie schlimm es ist.“ Oder: „Was sollen wir denn tun?“ Die Rechtfertigungen und das Unbehagen angesichts unserer eigenen Untätigkeit beweisen, dass diese Verhaltensweisen anomal sind. Das Gute ist unser Leitstern.

Das galt auch für die Mädchen, die ich an einer Schule in Nordirland traf. Sie wussten, dass das Gute die bestimmende Eigenschaft der Menschheit ist. Sie wussten das trotz ihrer Erfahrungen. Grausamkeit und Boshaftigkeit sind nicht die wesentlichen Eigenschaften des Menschen. Sie weichen von der menschlichen Norm ab.

Im November 2001 besuchte ich die Holy Cross School in Belfast. Damals waren die Beziehungen zwischen den protestantischen und katholischen Gemeinden angespannt. Ich bat um ein Treffen mit den jeweiligen Oberhäuptern beider Seiten in Stormont Castle, dem Sitz des Nordirland-Ministers. Doch beide Seiten waren nur bereit, mich zu empfangen, wenn keine Vertreter der jeweils anderen Seite anwesend waren. Der Hass zwischen den beiden Gruppen war greifbar. So etwas hatte ich noch nie erlebt.

Ich traf schließlich Gerry Adams, den Präsidenten von Sinn Féin. Meinen Gastgeber, einer protestantischen Familie, die in Südafrika gelebt und gearbeitet hatte, beschrieb ich ihn: „Ich fand ihn einen herzlichen und charmanten Menschen“, berichtete ich. Die Eltern nahmen meine Einschätzung wortlos zur Kenntnis. Doch eines der Kinder – vermutlich ein nachgeplappertes Wort der Erwachsenen – erwiderte: „Er kann nicht charmant sein. Er ist ein böser Mensch.“

Leser 2

Kinder empfinden Angst, genau wie Erwachsene. Sie haben ihre eigenen Sorgen und übernehmen die Ängste der Erwachsenen. Manchmal übernehmen sie Meinungen von Erwachsenen, ohne die nötige Reife oder das Wissen zu besitzen, um diese zu hinterfragen. Wie Erwachsene können auch sie den Blick für das Wesentliche verlieren. Die Mädchen der Holy Cross School waren anders.

Ich war zur Holy Cross School eingeladen worden, weil die Kinder auf ihrem Schulweg bewaffneten Schutz benötigten. Ich erinnere mich nicht mehr, was die Blockade der Schule ausgelöst hatte. Fünf Monate lang mussten die katholischen Mädchen dieser Grundschule den Anfeindungen wütender protestantischer Erwachsener standhalten. Die Demonstranten benutzten die abscheulichsten und beleidigendsten Ausdrücke. Sie beschimpften die Kinder. Sie bewarfen die Kleinen mit Urin gefüllten Luftballons.

Als ich die Schule besuchte, erwartete ich, tief traumatisierte, wütende Kinder vorzufinden. Doch diese Kinder verhielten sich nicht wie typische Traumafolgestörungen. Die Mädchen waren wie alle anderen Grundschul Kinder. Selbst nach den Übergriffen am Morgen hatten sie die Freude am Kindsein bewahrt. Es wurde viel geschubst, gekichert und herumgewackelt. Sie hatten ein Lied für mich vorbereitet. Sie sangen „Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“. Die Erwachsenen litten unter einer akuten Blindheit. Sie konnten Gott in den kleinen Mädchen nicht erkennen. Die Mädchen hingegen waren mit der Gabe der göttlichen Einsicht gesegnet. Sie begegneten Hass nicht mit Hass. Sie konnten hinter das unsäglich hässliche Verhalten, dem sie ausgesetzt waren, blicken und die grundlegende Güte erkennen, die hinter der Angst der Erwachsenen verborgen lag.

Unter unserer entmenschlichenden Angst verbirgt sich Güte. Mit Geduld und Geschick können wir sie entdecken. Es geschah in Südafrika. Es geschah auch in Nordirland. Die hässliche Angst und der unverhohlene Hass, die ich 2001 erlebte, standen in starkem Kontrast zu der Eintracht, die ich bei einem kürzlichen Besuch in Irland erlebte. Es schien unmöglich, dass Martin McGuinness von der römisch-katholischen Sinn Féin und sein protestantischer Gegenpart, Ian Paisley, jemals an einem Verhandlungstisch sitzen würden. Doch ich sah sie gemeinsam lachen. Das Bild der beiden lachenden Männer erinnerte mich daran, dass selbst eine Sehbehinderung nicht das Ende bedeutet. Weil Gott immer in uns wohnt – in uns allen –, gibt es immer Hoffnung. Es gibt immer Hoffnung, dass uns die Augen geöffnet werden und wir sehen, wie Gott sieht. Das Gebet beschleunigt diese Erkenntnis.

Leser 3

Im letzten Kapitel haben wir das Gebet als einen Weg beschrieben, Gottes Stimme zu hören. Und genau das ist es. Eine Gabe des Gebets ist, dass wir im Gebet Gottes Stimme hören können, die uns leitet und führt. Eine weitere, ebenso wichtige Gabe des Gebets ist, dass wir Gottes Stimme hören können, die uns annimmt. Das ist das Wunderbare daran. Wir sind bereits geliebt und angenommen. Gott weiß, dass wir gut sind. Wenn wir im Gebet auf Gottes Stimme hören, hören wir nicht das Nörgeln eines unzufriedenen Elternteils, der uns ständig korrigiert. Wir hören die Stimme dessen, der unser jetziges Sein sieht und liebt. Wir hören die Stimme dessen, der unser noch nicht vollkommenes Sein kennt und liebt. Gott liebt uns, so wie wir sind. Gott sieht und liebt, wer wir werden. Das Gebet ist auch der Weg, wie wir lernen, mit Gottes Augen zu sehen.

Im Gebet können wir beginnen, uns selbst so zu sehen, wie Gott uns sieht. Wir können beginnen, uns so zu sehen, wie wir wirklich sind.

In Gottes Sicht ist Sünde nicht die wesentliche und grundlegende Wahrheit über uns. Güte ist es. Wir sind nicht von Natur aus Sünder, fern von Gott. Wir sind die Krönung der Schöpfung. Wir sind nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen. Wir sind aus der Fülle seiner Liebe entstanden. Wir sind zu seiner Freude geschaffen. Und wir haben die Wahl. Die Entscheidungen, die wir treffen, führen uns manchmal von Gott weg. Sie führen uns in die Sünde. Für Christen ist die Rückkehr zu Gott kein Projekt der Selbsthilfe. Jesus Christus ist unsere Hoffnung auf vollkommene Heilung, auf Erlösung. Und diese Hoffnung hat sich bereits erfüllt. Deshalb sind wir immer wieder aufgerufen, die Wahrheit über uns zu erfahren: dass wir von Gott geliebt sind.

Manchmal fällt es uns schwer, uns so zu sehen, wie Gott uns sieht. Gottes liebender Blick ist uns oft unvorstellbar. Vielleicht erinnern Sie sich nicht daran, jemals liebevoll angesehen worden zu sein. Vielleicht empfinden Sie jeden Blick als kritisch, urteilend, missbilligend oder bestenfalls gleichgültig. Aber so sieht Gott uns nicht an. Gottes Blick ist wie der Blick zwischen Liebenden in zärtlicher Umarmung. Gott sieht uns an, wie eine Mutter liebevoll ihr Neugeborenes ansieht. Wenn du dir den liebevollen Blick zwischen Mutter und Kind vorstellen kannst, kannst du eine kurze Meditation darüber beginnen, wie es ist, von Gottes liebevollem Blick gehalten zu werden. Sobald du diesen Blick in deiner Vorstellung fixieren kannst, versetze dich in die Lage desjenigen, der dich ansieht. Erlaube dir, Gegenstand dieses langen, liebevollen Blicks zu sein. So kannst du dir den liebevollen Blick vorstellen und ihn dann erfahren, den Gott uns zuwendet. Indem wir Gottes Annahme zulassen, können wir beginnen, unsere eigene Güte und Schönheit anzunehmen. Mit jedem Blick auf unsere eigene Schönheit können wir beginnen, die Güte und Schönheit in anderen zu sehen.

Warum ist dieses Sehen so wichtig? Was macht es für einen Unterschied? Es macht den entscheidenden Unterschied. Wie wäre es, mit Gottes liebendem Blick jene zu sehen, die wir als Feinde bezeichnen? Wie würden wir sie behandeln? Was ist mit den Menschen, die wir so unvollkommen lieben? Wenn wir sehen könnten, wie Gott sieht, was würden wir sehen? Würden wir auch jene sehen, die außerhalb unserer Fürsorge liegen? Zuhälter, Prostituierte und Gefangene, Drogendealer und Geisteskranke, illegale Einwanderer, Terroristen, Rassisten, Homophobe und Hassler – sie alle sind in Gottes liebendem Blick. Gottes Liebe überstrahlt uns alle. Der Drogenabhängige im Elendsviertel, der Obdachlose, der bestialisch riecht – wenn wir wirklich sehen könnten, würden sie uns einen flüchtigen Blick auf Gott gewähren. Gott verhüllt seine göttliche Herrlichkeit, die uns blenden würde. Doch wenn wir genau hinsehen, können wir erkennen.

Leser 4

Mit Gottes Augen sehen wir unsere Feinde, wie sie sind – ein Bündel unbegreiflicher Verletzungen und Hassgefühle, Zorn im Gewand menschlicher Gestalt. Und wir sehen sie, wie sie wirklich sind – Menschen, geschaffen nach Gottes Ebenbild, mit Hoffnungen, Liebe, Lachen, Blut und Tränen wie wir. Mit Gottes Augen sehen wir unsere Kinder, wie sie sind – ein unvollkommenes Durcheinander von Fehlern und Schwächen, vergessenen Hausaufgaben und vernachlässigten Pflichten. Und wir sehen sie, wie sie wirklich sind – Gaben der Gnade und des Wunders, Schätze göttlicher Vorstellungskraft, Lehrer, die uns zu Gott führen. Mit Gottes Augen können wir uns selbst sehen, wie wir sind, mit all unserem Stolz, jedem Mangel, all unseren Grenzen und jedem Vorurteil. Und wir können uns selbst sehen, wie wir wirklich sind – keine Sünder, die der Erlösung bedürfen, sondern Heilige, die der Erkenntnis bedürfen. Und wir alle sind gut. Nein, nicht nur gut, sondern

sehr gut. Wir sind kostbar in Gottes Augen; die Krone der Schöpfung, unvergleichlich schön. Sehr, sehr gut.

Lasst uns zur Stille zurückkehren und Gott mit der Stimme des Herzens sprechen hören:

Du bist mein Kind,

mein Geliebter.

Ich bin sehr zufrieden mit dir.

Stell dich neben mich und sieh dich selbst,

leih dir meine Augen, damit du alles klar sehen kannst.

Wenn du mit meinen Augen schaust, wirst du erkennen,

dass das Unrecht, das du getan hast, und das Gute, das du unterlassen hast,

die Worte, die du gesagt hast, die du nicht hättest sagen sollen,

die Worte, die du hättest sagen sollen, aber verschwiegen hast,

der Schmerz, den du verursacht hast,

die Hilfe, die du nicht gegeben hast,

nicht deine ganze Geschichte ausmacht.

Du wirst nicht durch das definiert, was du nicht erreicht hast.

Dein Wert hängt nicht von Erfolg ab.

Du warst unbezahlbar, noch bevor du deinen ersten Atemzug tatest,

schön ohne Kleidung oder Künstlichkeit,

gut im Kern.

Und nun ist es Zeit, das Gute zu enthüllen,

das hinter der Angst vor dem Scheitern verborgen ist.

Du unterdrückst deinen Impuls zur Freundlichkeit, aus Angst, zurückgewiesen zu werden,

du verschluckst dein Lächeln,

du erstickst dein Lachen,

du hältst die helfende Hand zurück.

Du unterdrückst deine Empörung,

wenn du siehst, wie Menschen Unrecht tun oder leiden.

Falls alles, was du tun kannst, nicht ausreicht,

falls du den Fehler nicht beheben kannst,

falls du den Schmerz nicht lindern kannst,

falls du es nicht wiedergutmachen kannst.

Was macht es schon, wenn du es nicht wiedergutmachen kannst?

Was macht es schon, wenn deine Bemühungen keine Berge versetzen?

Es spielt überhaupt keine Rolle.

Es zählt nur, dass du deine Wahrheit lebst.

Es zählt nur, dass du den Schleier lüftest, damit deine Güte durchscheinen kann.

Es zählt nur, dass du so lebst, wie ich dich geschaffen habe.

Es zählt nur, dass du für mich geschaffen bist,

wie ich geschaffen,

für das Gute geschaffen.

4

Gedankenaustausch

5.

Fürbitten

6. Eucharistisches Gebet

U: Voller Dankbarkeit legen wir unsere Gaben, unsere Träume, unsere Freuden und unseren Kummer auf den Tisch der Liebe, um den wir uns versammeln. Du überfließender Geber, wir danken dir für deine wunderbaren Gaben des Lebens und der Liebe. Hilf uns, sie zu genießen! Heiliger Geist Sophia, wir öffnen uns dir. Erfülle uns mit deiner heilenden Gegenwart. Wir vereinen uns mit dir an Tischen in aller Welt.

Bitte reiche deine Hände zum Segen aus. – Erfülle uns und diese Gaben mit deinem Geist, damit wir Werkzeuge der Gerechtigkeit und des Mitgefühls sein können, indem wir und sie Leib und Blut Jesu Christi werden.

Leser 5:

(Hebt das Brot)

In der Nacht, in der er verraten wurde, dankte Jesus beim Abendessen mit seinen Freunden und brach das Brot mit den Worten, die ihr seit jeher zu eurer Familie und euren Freunden gesagt habt: Teilt mit mir!

Alle: Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Wenn ihr gemeinsam das Brot brecht, denkt an mich.

(Hebt den Kelch)

Nach dem Abendessen nahm Jesus den Kelch, segnete ihn und sprach:

Alle: Nehmt alle daraus und trinkt. Dies ist mein Blut, der neue Bund Gottes mit euch. Wenn ihr aus diesem Kelch trinkt, denkt an mich.

Heiliger Gott, wir leben in schwierigen, verwirrenden Zeiten. Gib uns bitte moralischen Mut. Lass uns niemals zu beschäftigt oder zu ängstlich sein, um für Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Frieden einzustehen.

Leser 6:

(Erhebt die Gaben)

Lass uns eins sein mit der gesamten Schöpfung. Mögen alle Spaltungen geheilt werden. Lass uns in deinem Geist zusammenkommen und erkennen, dass alles wahrhaft heilig ist.

Alle: Amen!

7

U: Wir danken dir, dass wir uns hier als Leib Christi versammelt haben.

Möge uns einander wahrhaft eucharistisch begegnen.

Lasst uns mit den Worten Jesu beten:

Gebet Jesu

Alle:

O gebärender Vater – Mutter des Kosmos, lenke dein Licht in uns – lass es uns nützen.

**Schaffe jetzt dein Reich der Einheit –
durch unsere feurigen Herzen und willigen Hände.**

**Hilf uns, über unsere Ideale hinaus zu lieben
und Mitgefühl für alle Geschöpfe zu entfachen.**

**Erwecke die Erde in uns: Wir werden dann
die Weisheit spüren, die alles trägt.**

**Löse die Knoten in uns,
damit wir die einfachen Bande unserer Herzen zueinander knüpfen können.**

**Lass uns nicht von Äußerlichkeiten täuschen,
sondern befreie uns von allem, was uns von unserem wahren Ziel abhält.
Aus dir, das erstaunliche Feuer,
das Licht und Klang zum Kosmos zurückbringt.
So sei es!**

9

U: Lasst uns der Friede sein, den wir uns für die Welt wünschen.
Der Friede unseres Gottes ist immer mit euch.
Lasst uns den Frieden miteinander teilen.

10

U: Mögen wir sein, wer wir sind: der Leib Christi.

11

Abendmahlslied

Fatma Said singt „Aatini Al Naya Wa Ghanni“<https://www.youtube.com/watch?v=ljIFE8jxiCo>
(Bring mir die Flöte und sing)

*Bring mir die Flöte und sing, denn Gesang ist das Geheimnis der
Ewigkeit. Und das Klagelied der Flöte bleibt, selbst nach dem
Ende des Daseins. Hast du den Wald statt des Palastes zu deinem Zuhause gemacht?
Bist du die Bäche und Felsen hinaufgeklettert? Hast du dich in Parfüm gebadet und dich dann
mit Sonnenlicht getrocknet? Hast du den Wein des frühen Morgens aus
Ätherkelchen gekostet? Bring mir die Flöte und sing; das ist das Geheimnis der
Ewigkeit. Und das Klagelied der Flöte bleibt, selbst nach dem
Ende des Lebens.*

*Hast du allein in der Dämmerung zwischen den Weinreben gegessen? Zwischen ihren Trauben, die
wie Kronleuchter aus Gold hängen?*

*Hast du das Gras zu deinem Nachtlager gemacht? Hast du dich in die Abendluft gehüllt,
unter den Himmel wie eine Decke? Damit du die Zukunft kommen lassen und die Vergangenheit
loslassen kannst? Bring mir die Flöte und sing, damit unsere Herzen im Gleichgewicht sind. Und
das Klagelied der Flöte bleibt, selbst nach dem Ende aller Sünden.*

Bringt mir die Flöte und singt; vergesst Krankheiten und ihre Heilung.

Denn Menschen sind nur Verse, geschrieben mit Wasser.

12

Schlusssegen

U: Lasst uns in Frieden, in Dankbarkeit und im Dienst an unserer Welt gehen.

Alle: Amen

13

Schlusslied: Yael Deckelbaum Yael Deckelbaum - Prayer Of The Mothers (Official Video)
<https://www.youtube.com/watch?v=YyFM-pWdqrY>